

PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 14. November 2021
Predigt gehalten von : Daniel Heer
Predigttitle: Mensch – Gott ist deine Stärke
Bibeltext(e): Jeremia 29,12/ **Lukas 1,19**/ Jesaja 6,5/
Hebräer 10,19-20/
Johannes 14,9

Hauptgedanken zusammengefasst:

Oft geht es mir so, dass ich mir die ersten 2-3 fremden Namen/Personen merken kann und danach mein Arbeitsspeicher voll ist. Manchmal hilft es dann, wenn wir nicht nur den Namen des Gegenübers hören, sondern ihren Namen mit dem was sie tun, was sie arbeiten, wo sie wohnen etc.

Vermutlich ist es unter den Engeln bekannt, wie Menschen Namen besser merken können. Jedenfalls hat sich der Engel Gabriel auch nicht nur mit seinem Namen vorgestellt.

In der frühchristlichen Tradition ist Gabriel einer der sieben (Offb. 8,2) Engeln von denen zwei namentlich bekannt sind (Gabriel, Michael). Sie sind damit beauftragt den Zustand der Welt zu erfassen und Gottes Aufträge auf der Erde auszuführen.

Nach der Beschreibung in Daniel 8,15 sieht Gabriel aus „wie ein Mann“. Somit entlarven sich alle Gabriel-Darstellungen als Frau ab dem 15. Jahrhundert als falsch.

Jedenfalls begegnet Gabriel dem Zacharias, einem Priester aus der Bibel so, der uns vom Advents- und Weihnachtsgeschehen in der Bibel bekannt ist.

Zacharias tut seinen ordentlichen Priesterdienst im Tempel. Längst nicht alle Priester kamen in ihrem Leben einmal zu dieser Ehre, diesen Tempeldienst zu tun. Es war der Karrierehöhepunkt eines Priesters, ein „6er im Lotto“ sozusagen. Zacharias war bedacht alles richtig zu machen und stellte sich darauf ein, allein in diesem Teil des Tempels zu sein. Plötzlich stand da jemand am Altar – das war nicht in den Regeln des Räucheropfers erwähnt.

Der Engel Gabriel beginnt zu erzählen, dass der lebendige Gott im Himmel das Gebet Zacharias erhört hat. Warum Gabriel das weiß? **Weil er als Engel der ist, der ansonsten immer wieder vor Gottes Thron steht.** Hören wir es auch für uns, Gabriel ist Zeuge, dass unsere Gebete zu Gott

gelangen und von ihm gehört werden. Es erfüllt sich, was Gott seinem Volk, den Israeliten, zugesagt hatte:

Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. (Jeremia 29,12)

Genau das hat Gabriel im Himmel beobachtet – denn er ist der, der vor Gottes Thron steht. Gabriel hat gesehen, das Gebet von Menschen, die Gott bitten, geht nicht ins Leere.

Zacharias hatte sich vielleicht insgeheim einmal kneifen müssen um zu sehen ob er sich das in aller Aufregung seines Dienstes nur einbildete, oder die Räucherharze ihn etwas benebelten. Nein wirklich, ein Engel redet mit ihm – und so beginnt Zacharias auch mit Gabriel zu reden – und der gibt sogar Antwort. Eine Einbildung würde definitiv keine Antwort geben!

Der Engel ist höflich und stellt sich vor mit seinem Namen und einer Eigenschaft. **Und der Engel antwortete; Ich bin Gabriel, der vor Gott steht und ich bin gesandt mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen.** (Lukas, 1,19)

Dieser Engel, dessen Name lautet „der stark ist durch Gott“, ist auch der, der in Gottes Gegenwart verweilt und dem lebendigen Gott dient. Das war eine wesentliche Steigerung von dem, was Zacharias kannte.

Er konnte einmal in seinem Leben eine Woche den Dienst des Räucheropfers tun und sich im Tempel aufhalten. Dem Ort, wo Gott versprochen hatte, dass er unter seinen Menschen wohnen werde.

Zacharias wusste es genau; Gott ist so heilig und überwältigend, dass kein Mensch Gott direkt sehen kann, ohne ob Gottes Helligkeit und seiner eigenen Unheiligkeit zu sterben.

Es gibt also zwischen uns Menschen und Gott eine unüberwindbare Grenze. Diese überwindet Gott bei Zacharias, kurze Zeit später bei Maria punktuell mit einem Engel als Boten. Vielleicht kommt davon diese besondere Anziehungskraft, die Engel bei Menschen auslösen. Viele Menschen suchen so Geborgenheit und Schutz. Jemand sagte: „Je weiter Gott uns scheint und je kleiner uns Gott ist, so grösser, wichtiger werden uns Engel.“

Gott hat um unsere Not, diese unüberwindbare Grenze gewusst, und so schafft Gott einen neuen Weg, diese zu überwinden. Nicht punktuell mit einem Engel wie bei Zacharias oder Maria, sondern grundlegend.

Jesus sendet seinen Sohn in diese Welt, um das Trennende zwischen uns Menschen und dem Heiligen Gott zu entfernen. Jesus stirbt später am Kreuz und ist auferstanden am dritten Tag, damit jeder Mensch nun freien Zugang zu Gott hat.

In Jesus können wir Gott den Vater sehen. Jesus sagte: **Wer mich sieht, sieht den Vater.** (Johannes 14,9) Wer also Gott sehen will, kann in Jesus Christus das erleben, was Mose noch nicht konnte: Gott mit seinen Augen sehen.

Wie das geht? Indem wir beispielsweise die Bibel lesen, vielleicht das Johannesevangelium und sehen, wie Jesus war, was er getan hat, was ihm wichtig war, was er uns zu sagen hat. Wenn wir ihn sehen, werden wir in ihm Gott sehen und erkennen. Durch Jesus bekommen wir ungehinderten Zugang zu Gottes Thron – nicht einmalig durch einen Mittler wie der Engel Gabriel, sondern dauernd in Zeit und Ewigkeit durch Jesus, der unser Mittler ist.

Wir haben jetzt also, liebe Geschwister, einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum; Jesus hat ihn uns durch sein Blut eröffnet.

Durch den Vorhang hindurch – das heißt konkret: durch das Opfer seines Leibes – hat er einen Weg gebahnt, den bis dahin noch keiner gegangen ist, einen Weg, der zum Leben führt. (Hebräerbrief 10, 19-20)

Gott hat uns in Jesus Christus einen Zugang gegeben, dass wir direkt, sogar ohne einen Engelsboten freien Zugang zu ihm haben. Was aber auch klar wird: das können wir nicht aus uns selbst heraus. Kein Mensch kann von sich aus Gott finden, sehen. Dazu braucht es einen Helfer, Retter.

Gott ist Rettung/Hilfe – das trägt Gabriel **Joshua** in seinem zweiten Namen. Joshua ist die hebräische Form vom griechischen Namen Jesus. Und es sagt nicht nur, was Jesus tut (er rettet) sondern was er ist (Retter).

Wohl dem Menschen, der durch Jesus Christus Rettung erfährt und an Gottes Kraft und Herrlichkeit Anteil bekommt.

Der große Josua, der Nachfolger Mose hatte die Aufgabe, das Volk der Israeliten ins verheißene Land zu führen. Es galt manche Hindernisse zu überwinden – und Josua war der Leiter/Anführer.

Zu Beginn seines Dienstes wurde ihm zugesagt. „**Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn**

ich, der HERR, dein Gott, stehe dir bei, wohin du auch gehst. (Josua 1,)

Am Ende seines Lebens bekennt er: „was Gott gesagt hat, stimmt!

Auf sein Wort ist verlass – und wir, ihr müsst selbst entscheiden wem ihr vertraut! Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.

Josua, der grosse Anführer hat erlebt, wie er aus Gottes Kraft ein grosses Volk leiten konnte und wie Gott ihr Helfer/Retter war und sie das Ziel, das verheißene Land, erreichten.

Jesus wird auch unsere Hilfe sein, er ist unser Retter, und du und ich haben zu entscheiden, wem wir vertrauen. Der Zugang ist da, komm und glaube. Gott ist unser Helfer und Retter in Jesus Christus.

Wocheninfos:

Dienstag	20.00h	TC-Leitersitzung
Samstag	09.00h	Morgengebet
Sonntag	09.30h	Missionsgottesdienst mit Michael Widmer (Japan)